

KATEGORIE KLEINE UNTERNEHMEN

# Die Welt entdecken durch Literatur

Gemeinsam mit dem Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) richtet das Handelsblatt den Deutschen Kulturförderpreis aus. In der Kategorie „Kleine Unternehmen“ geht die Auszeichnung 2017 an die Buch- und Kunsthandlung Wekenmann in Tübingen.

Johannes Wendland Tübingen

Zwei Jungs treffen sich ungewollt in der Rumpelkammer ihrer Schule. Beide möchten sich eigentlich vor der Welt verstecken. Tobias ist vor einer Clique geflohen, die ihn verprügelt und mobbt, Abdul, ein Flüchtlingskind, wurde traurig, weil er an seinen besten Freund im fernen Syrien dachte, von dem er zu lange nichts mehr gehört hat. Beide versuchen vergeblich, ihre verheulten Gesichter zu verbergen – ein Junge weint doch nicht! Jetzt hat es doch jemand anderes gesehen. Vorsichtig kommen sich die beiden Jungs näher, erzählen einander von ihrer jeweiligen Bedrängnis. Tobias merkt, dass die von seinem Vater übernommenen Vorurteile gegen „die Ausländer“ vielleicht doch nicht ganz zutreffen, und der syrische Junge kann zum ersten Mal jemandem von seiner Angst und seinem Heimweh erzählen. Schließlich bietet er dem anderen Maamoul an, Kekse, die in Syrien ein Symbol der Freundschaft sind.

## Eine Freundschaft über Grenzen

„Maamoul“ – so hat die 20-jährige Studentin Anne Magdalena Wejwer auch ihre Kurzgeschichte genannt, in der sie auf behutsame Weise den möglichen Beginn einer Freundschaft über ethnische, kulturelle und soziale Grenzen hinweg schildert. Für diese Geschichte hat sie in diesem Jahr den ersten Preis beim Schreibwettbewerb für junge Menschen gewonnen, der 2017 bereits zum 14. Mal von der Tübinger Buch- und Kunsthandlung Wekenmann ausgelobt wurde. Und nun ist die Buchhandlung ihrerseits für dieses beständige kulturelle Engagement ausgezeichnet worden – mit dem Deutschen Kulturförderpreis 2017 für kleine Unternehmen.

Seit 2004 veranstaltet die Buchhandlung diesen Wettbewerb, der jedes Jahr unter einem anderen Oberthema steht. In diesem Jahr lautete es: „Mut und Zuversicht statt Ablehnung und Hass“. Der Beitrag „Maamoul“ erfüllte das Thema musterhaft, ebenso wie die sechs weiteren, zum Teil völlig anders angelegten Geschichten der (ausschließlich weiblichen) Preisträgerinnen zwischen 16 und 25 Jahren, die in zwei Altersgruppen ausgezeichnet wurden. Jahr für Jahr

prüft die Jury des Schreibwettbewerbs zwischen 20 und 80 Einreichungen, die zu Themen wie „Achten statt ächten“, „Emanzipation. Und?“ oder „Alles ist möglich!“ verfasst wurden. Da der Schreibwettbewerb über Literaturblogs und -webseiten überregional bekannt geworden ist, kommen die Beiträge inzwischen aus nah und fern. Junge Autorinnen und Autoren, die eine literarische Karriere planen, reichen ebenso Texte ein wie Schüler oder Studierende, die aus Lust und Laune schreiben.

Die Planung, Konzeption und Umsetzung eines solchen Wettbewerbs ist eigentlich mehr als ein Nebenjob. Und doch steht dahinter das Tübinger Ehepaar Eva-Maria und Herbert Beilschmidt, das seit 2002 die christliche Buchhandlung Wekenmann in der schwäbischen Universitätsstadt betreibt.

„Ich hätte mal die Stunden aufschreiben sollen, die das Jahr für Jahr kostet“, sagt Herbert Beilschmidt lachend. Der studierte Betriebswirt ist für den organisatorischen Teil und die Zahlen zuständig. Immer wenn im März das Motto des Wettbewerbs festgelegt worden ist, macht er sich daran, die Ausschreibung zu verbreiten. Schulen, die Universität, die Verteiler der Stadt Tübingen, die Lokalpresse und zunehmend Literaturseiten im Internet sind seine Anlaufstellen.

Die Sponsoren für das Preisgeld von derzeit 1500 Euro – Caritas und der katholische Bischof der zuständigen Diözese – müssen für ein weiteres Jahr ins Boot geholt werden. Die Buchhandlung selbst vergibt darüber hinaus Buchgutscheine. Bis Ende Juli haben die Teilnehmer Zeit, ihre Beiträge einzureichen.

Danach nimmt die Jury ihre Arbeit auf. In ihr sitzen eine Literaturwissenschaftlerin, eine frühere Preisträgerin und kirchliche Vertreter beider Konfessionen. Jeweils am zweiten Donnerstag im November werden die Preise dann auf einer öffentlichen Veranstaltung im Landratsamt in Tübingen überreicht.

Und bei dieser Veranstaltung sollen stets die jungen Autorinnen und Autoren und ihre Texte im Mittelpunkt stehen. Das ist den Beilschmidts sehr wichtig. „Wir möchten jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich zu artikulieren“, sagt



Herbert Beilschmidt

„Wir möchten jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich zu artikulieren.“

Eva-Maria Beilschmidt  
Buchhändlerin

Eva-Maria Beilschmidt. „Unsere beiden Töchter haben sich früher im Jugendgemeinderat engagiert, doch sie haben immer darüber geklagt, dass sie und ihre Anliegen dort nicht ernst genommen wurden. Das war unsere Motivation.“

So kam es, dass sie kurz nach der Übernahme des traditionsreichen kleinen Buchladens in der Langen Gasse in Tübingen den ersten Schreibwettbewerb zum Thema „Jung und Alt“ ausgeschrieben haben. Schub erhielten sie dabei gleich von einem prominenten Juror – dem Publizisten und Rhetorikprofessor Walter Jens. Und dieser erste Wettbewerb setzte gleich die Marken für alle folgenden. So geht es hier eben nicht um „gut gemeint“, sondern um „gut gemacht“. Die Jurys dieses Wettbewerbs suchen nach Texten, die das Thema originell, eigenständig und in einer guten sprachlichen Form umsetzen. Schlechte Beiträge seien nicht geeignet, das Image des Wettbewerbs zu fördern, so die Auslober.

## Von bedrängender Intensität

Wer die Publikation mit den preisgekrönten Geschichten dieses Jahres liest, merkt, dass die Qualitätsmaßstäbe hoch sind. Nur zwei Seiten lang ist etwa eine sehr poetische Kurzgeschichte der 19-jährigen Emylou Matthaer über eine merkwürdige Begegnung in einem Zugabteil. Die müde, in sich gekehrte und deprimierte Ich-Erzählerin nimmt plötzlich einen „stillen Nachbarn“ wahr, der ihr ein Lächeln schenkt – es stellt sich heraus, dass dies ihr Spiegelbild im Zugfenster ist. Und von bedrängender Intensität ist die Geschichte der erst 16-jährigen Sarah Palomero Bernardo, die eine ausländerfeindliche Eskalation in einem Nahverkehrszug schildert. „Für uns ist Literatur ein Genre, das das Leben tragen kann“, sagt Eva-Maria Beilschmidt. „Mit Literatur kann man sich selbst und andere Welten entdecken. Und das möchten wir gern jungen Menschen vermitteln.“

Diese Botschaft kommt an. Nun schon seit 14 Jahren. Der nächste, dann 15. Schreibwettbewerb wird im kommenden März ausgelobt.

www.wekenmann-buch.de



Herbert Beilschmidt

Eva-Maria und Herbert Beilschmidt: Das Buchhändler-Ehepaar (oben) erhält den diesjährigen Kulturförderpreis für ihren Schreibwettbewerb. Dessen Prämierung fand kürzlich im Tübinger Landratsamt statt (großes Foto).